

Einheitsgemeinde  
**STADT OSTERWIECK**



Redaktion:  
Mario Heinicke (mhe)  
© 039 421/7 72-03, Fax: -04  
mhe@ilsemedia.de

Service-Agentur:  
Presse-Lotto-Tabak Lehrmann  
Bahnhofstr. 16, 38835 Osterwieck

Jahreshauptversammlung des Vereins Notruf Ukraine – Polzisten helfen / Vorsitzender Ulrich Scholle

# „Das Wichtigste sind die bedürftigen Menschen“

2009 war ein Rekordjahr für den Verein „Notruf Ukraine – Polzisten helfen“. Hilfsgüter in einem Gesamtwert von einer halben Million Euro wurden nach Osteuropa transportiert. Auch die Mitgliederzahl von 162 ist Spitze. Am Freitag fand in Deersheim die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.

Von Mario Heinicke

Deersheim. Längst hilft der aus Halberstadt stammende Vereinsnicht mehr nur den Menschen in der Ukraine. Drei der sieben gecharterten 40-Tonner LKW fuhren im vergangenen Jahr nach Rumänien, je zwei nach Polen und in die Ukraine. „Es war das erste Mal in unserer Vereinsgeschichte, dass wir derart viel zur Verfügung gestellt haben“, erklärte Chef-Logistiker Ralf Strauch.

In Rumänien wurde beispielsweise ein Krankenhaus in Arad mit Hilfslieferungen bedacht. Und das wohl nicht zum letzten Mal, wie Strauch einschätzte. In Polen, in der Stadt Oswiecim, dem früheren Auschwitz, wird beim Aufbau eines Altenpflegeheims sowie der Ausstattung eines Kinderdorfes geholfen.

Wohin die Transporte auch gehen, die Menschen in Osteuropa seien dankbar für die Hilfe. Pflegebetten, medizinisches Gerät, Mobiliar, Bekleidung gehören zu den Hilfsgütern.

Doch wird es den Helfern vor allem in der Ukraine alles andere als leicht gemacht, wie Vereinsvorsitzender Ulrich Scholle erläuterte. Er sprach vom Abzocken durch Ordnungshüter, bestechlichen



Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Von links: Iwan Seklejtuschuk, Helga Boskugel, Holger Greulich, Ulrich Scholle, Holger Oppermann, Mario Sahlmann, Stefan Wendt, Ralf Strauch und Wilfried Boskugel. Es fehlt Bärbel Scholle. Foto: Mario Heinicke

Zollbeamten. Er sagte aber auch angesichts mancher Zweifler im Verein klar und deutlich: „Das Wichtigste in der Ukraine sind die bedürftigen Menschen, und keine anderen!“

Scholle betonte, dass sich die Aktivitäten 2009 nicht nur auf Osteuropa beschränkt haben. In Halberstadt wurden die

Wärmestube und das Rauhe Haus wiederholt mit Lebensmittelspenden versorgt. In diese Richtung ging auch eine Satzungsänderung, die auf der Versammlung beschlossen wurde. Sollte sich der Verein einmal auflösen, würde das Vereinsvermögen der Halberstädter Wärmestube zufallen.

Für 2010 plant der Verein im

Mai und September wieder zwei größere Hilfstransporte in die Ukraine, in Richtung Sambor, Gaisin und Teplik.

Möglich ist die Vereinsarbeit aber nur durch viele Partner und Sponsoren. So stellen beispielsweise Firmen und Krankenhäuser aus Halberstadt und Braunschweig medizinisches Verbrauchsmaterial zur Verfü-

gung. Ebenso wichtig ist das große Lager des Vereins. Um die Hilfsgüter anzunehmen und zu sortieren, hat die Arge Halberstadt seit Jahren Euro-Kräfte bewilligt. Ohne die Unterstützung der Arge wäre diese Arbeit kaum zu leisten, betonte Ralf Strauch.

Kassenwart Holger Greulich stellte erfreut fest, dass die

Geldspenden für den Verein nach zwischenzeitlicher Flaute wieder gestiegen sind. Da die Lagerkosten stark gestiegen sind, erklärte sich Vereinsmitglied Peter Churchman bereit, dafür monatlich 100 Euro beizusteuern.

Eine wesentliche Einnahmequelle für den Verein sind die Versorgungsstände auf Festen und Veranstaltungen. So wurden 2009 das Feuerwehrfest in Rhoden, der Tag der Begegnung in Magdeburg, der Sachsen-Anhalt-Tag in Thale, das Scheunenfest und der Weihnachtsmarkt in Osterwieck sowie das Schützenfest in Hoppenstedt betreut. Dabei hob Ulrich Scholle das Engagement von Norbert Peitsch, Bernd Klamert, Helga Boskugel, Heike Bunke und Doris Schüenemann hervor.

Auf der Mitgliederversammlung stand auch wieder eine Vorstandswahl an. Vorsitzender bleibt im Ergebnis Ulrich Scholle, neuer Stellvertreter ist Ralf Strauch. Weiterhin gehören zum Vorstand Holger Greulich (Kassenwart), Helga Boskugel (Schriftführerin), Mario Sahlmann (Öffentlichkeitsarbeit), Iwan Seklejtuschuk (Logistik) sowie Stefan Wendt und Bärbel Scholle (beide Sponsorenbetreuung). In den Aufsichtsrat wurden Holger Oppermann und Wilfried Boskugel gewählt.

Unter den Vorstellern sind übrigens Polizeibeamte in der Minderheit. 2002 von Polizisten gegründet, geht die auch gesamte Mitgliedschaft des Vereins „Notruf Ukraine – Polzisten helfen“ heute durch alle Bevölkerungsgruppen.

## Pfarrhaus Osterwieck Heute beginnen Gespräche zur Bibelwoche

Osterwieck (mhe). Die diesjährige Bibelwoche in Osterwieck findet von heute bis Donnerstag, den 4. März, statt.

Sie steht unter dem Motto: „Nicht ohne Segen“. Texte aus dem Alten Testament bilden die Grundlage für das gemeinsame Gespräch.

Eine Besonderheit: Bei diesen Texten geht es auch um die Geschichte, die in der Osterwiecker Stephani-Kirche an der so genannten Himmelsleiter bildlich dargestellt ist. Treffpunkt zur Bibelwoche ist der Gemeineraum im Pfarrhaus Osterwieck. Die Gesprächsabende beginnen von heute bis Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr.

Als Referenten stehen in dieser Woche zur Verfügung: Pfarrer i.R. Dr. Walter Bosse aus Hedeper, Pater Athanasius von der Huysburg, Diakon Schulze aus Ilsenburg und Pfarrer Stephan Eichner aus Osterwieck.

## Arsen aus dem Erdreich beseitigt

# Altlastensanierung auf dem Gelände der ehemaligen Handschuhfabrik abgeschlossen

Osterwieck (mhe). Die Altlastensanierung auf dem Gelände der ehemaligen Handschuhfabrik in Osterwieck sind abgeschlossen.

Die Altlasten bestanden aus Arsen, das noch aus der Zeit der Lederherstellung stammte. „Die Belastung war größer als angenommen“, berichtete Wirtschaftsförderer Erwin Marchlewsky. Deshalb sei auch der Abriss alter Gebäudeteile und der Aufwand zum Austausch der Erde größer als geplant geworden. Zudem musste die Ufermauer zur Mühlenilse abgetragen und neu aufgebaut werden.

Für die Stadt war das alles

kostenfrei. Das Gelände war zwar nach der Wende der Stadt Osterwieck zwangsgeordnet worden. Allerdings fälschlicherweise, wie später geklärt wurde. Somit gehört das Grundstück jetzt der Bundesrepublik Deutschland, und sie musste auch für die Sanierungskosten aufkommen.

Das Grundstück sei nun der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Magdeburg zur Vermarktung übergeben worden. Wobei die Stadt aber bei der Suche nach einer Nutzung helfen wolle. So gebe es die Idee eines Architekten, hier einen Handwerkerhof anzusiedeln.



Auf dem früheren Fabrikgelände wurden für die Altlastensanierung Gebäude abgerissen. Dort entstand eine Freifläche. Foto: M. Heinicke

## Landkreis antwortet auf Anfrage:

# Ausbau der Kreisstraße in Rhoden nicht vor den Jahren 2014/2015

Rhoden (mhe). Es fehlt nicht mehr viel, dann ist es 20 Jahre her, seit der erste Teil der Rhodener Ortsdurchfahrtsstraße erneuert wurde. Es handelt sich hier um eine Kreisstraße. Wann immer sich ein Landrat in Rhoden aufhielt, stand die Frage des Gemeinderates nach dem Ausbau des verbliebenen Teiles, der Fallsteinstraße.

Dass die Rhodener nicht locker lassen, dokumentierte Abgeordneter Ulrich Köhler auf der jüngsten Sitzung des Osterwiecker Stadtrates mit einer Anfrage an die Verwaltung.

Die Volksstimme erkundigte sich ungeachtet dessen bei der Kreisverwaltung. Dort teilte

Pressesprecher Manuel Slawig nach Rücksprache mit dem Kreisstraßenbauamt folgendes mit: „Zum Ausbau der Fallsteinstraße K 1342 in der Ortslage Rhoden gab es am 12. November 2007 einen Vor-Ort-Termin mit dem Ortsbürgermeister, dem Bauamtsleiter und der Kreisstraßenverwaltung. Im Ergebnis des Termins wurde festgestellt, dass der Ausbau der Kreisstraße auf ca. 750 Meter nur als Komplexmaßnahme der Stadt Osterwieck, des Abwasserverbandes und des Landkreises Harz als Straßenbaulastträger realisiert werden kann. Dabei wurde auch besprochen, wel-

che Voraussetzung von Seiten der Kommune nötig sind, um den Ausbau durchführen zu können. Einen entsprechenden Rücklauf zur Schaffung der Voraussetzungen gab es bisher nicht, so dass die Anmeldung der Ausbaumaßnahme in das Mehrjahresprogramm des Landes nicht vor 2014/2015 erfolgen kann.“

Weiterhin wurde aus der Kreisverwaltung informiert, dass im kommenden Jahr die Ilsebrücke bei Hoppenstedt erneuert wird. Weitere Ausbaumaßnahmen von Kreisstraßen im Bereich der Stadt Osterwieck seien bis 2014 derzeit nicht geplant.

## Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Berßel

# Die alten Sorgen: Oldtimer als Löschauto, kein Löschwasser und Hochwassergefahr

Von Klaus Baier

Berßel. Fast vollständig waren die Mitglieder am Freitagabend zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Berßel erschienen. Wehrleiter Kai Schade konnte neben Ortsbürgermeister Jürgen Seubert auch Abschnittsleiter Torsten Müller im Schulungsraum begrüßen.

Im Jubiläumsjahr der 150 Jahre alten Feuerwehr mussten die drei großen Ärgernisse der

Berßeler erneut zur Sprache kommen. Ortsbürgermeister Jürgen Seubert äußerte sich ebenfalls zum Sachstand und versprach, sich weiterhin und mit aller Kraft für die Beseitigung dieser Probleme einzusetzen.

Wehrleiter Kai Schade eröffnete die Versammlung mit einer kritischen Bestandsaufnahme. Weder die Situation am Mühlgraben, noch die Problematik mit den Hydranten im Ort habe sich bislang ver-

bessert. Und auch beim Problem Feuerwehrfahrzeug gebe es keine neuen Fakten. Das Berßeler Löschfahrzeug Mercedes Benz LF 16, Baujahr 1964, hat mittlerweile über 45 Jahre auf dem Buckel und konnte wieder nur mit enormem Einsatz der Kameraden durch die TÜV-Prüfung gebracht werden. Viele Ersatzteile sind einfach nicht mehr oder nur mit großen Schwierigkeiten zu beschaffen. Ein neueres Fahrzeug müsste da-

her zur Sicherung der Einsatzbereitschaft ins Auge gefasst werden.

Die Einsatzbereitschaft der Wehr ist aber auch durch die absolut unbefriedigende Situation bei der Löschwasserversorgung im Ort stark eingeschränkt, wie Hauptbrandmeister Rüdiger Eckhardt deutlich machte. Etwa die Hälfte aller Hydranten sei seiner Meinung nach nicht voll funktionstüchtig – durch klemmende Deckel, niedrigen Druck, fehlende Beschriftung. Eine offizielle, anderslautende gute Bewertung der Hydranten in Berßel sei offensichtlich dadurch entstanden, dass nicht lange genug geprüft worden sei. Bei eigenen Versuchen sei der Wasserdruck erst nach einiger Zeit so stark abgesackt, dass nur noch minimale Mengen Wasser aus dem Hydranten plätscherten. Für einen Erstangriff auf ein mögliches Feuer im Ort seien die Hydranten daher zuseit nicht geeignet. Zur Überbrückung längerer Schlauchstrecken mit 400 bis 500 Metern Länge fehle es wiederum an Personal. Der Mühlgraben führe momentan ebenfalls nicht genug Wasser, da er am Ilsebusch dicht gemacht wurde.

Es werde zwar immer wieder



Beförderungen und Auszeichnungen in der Feuerwehr Berßel. Von links: Ortsbürgermeister Jürgen Seubert, stellvertretender Wehrleiter Bernd Duderstadt, Wehrleiter Kai Schade, Anneliese Ahrend, Helge Brothuhn und Lars Vollroth. Fotos (3) Klaus Baier

darauf verwiesen, dass die Arbeiten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes entlang der Ilse bis 2013 abgeschlossen sein sollen – man habe aber bislang keine großen Fortschritte gesehen.

## Kinderfeuerwehr sichert Nachwuchs

Erfreulicher war der Jahresbericht 2009 des Wehrleiters. So gab es im vergangenen Jahr nur zwei Einsätze. Im März mussten eine Ölspur beseitigt und im August ein Entstehungsbrand auf einer Wiese gelöscht werden.

Die Aus- und Weiterbildung

wurde bei den 14 Männern und acht Frauen der Berßeler Feuerwehr und der Kinderfeuerwehr (sechs Jungen und ein Mädchen) ernst genommen. Vorbeugender Brandschutz, Feuerwehrtechnik, Ketten-sägen-Lehrgang, Teilnahmen an einer Orientierungsfahrt des Feuerwehr-Verbandes und am Neujahrsschießen mit gutem Ergebnis, erfolgreiche Untersuchungen von Atemschutzgeräten, Absicherung von Osterfeuer, Laternenumzug, Kontakte zu den Nachbarwehren und die Pflege des Dorflebens wurden hier genannt.

Ein Dank ging auch an Jugendwart Thomas Schunk für die Arbeit bei der Kinderfeuer-

wehr. Insgesamt wurden 51 Stunden abgeleistet, aber auch der Spaß kam nicht zu kurz. Fahrten und ein Badetag sorgten für Abwechslung. Im nächsten Jahr sind alle Kinder älter als zehn Jahre, gehören damit zur Jugendfeuerwehr und dürfen auch schon an Wettkämpfen teilnehmen.

Mit Beförderungen und Auszeichnungen ging der offizielle Teil zu Ende. Dabei wurden Lars Vollroth und Kai Schade zum Löschmeister befördert. Schade wurde auch für zehn Dienstjahre geehrt. Für 30 Jahre passive Mitgliedschaft wurde Helge Brothuhn gedankt, für zehn Jahre Anneliese Ahrend.



Dieser Hydrant am Schloss ist seit langem nicht mehr in Gebrauch.



An dieser Löschwasser-Entnahmestelle soll laut Schild Wasser verfügbar sein – ein Rinnsal mit dicker Eisschicht.